

STORMARN

Stormarner Nachrichten



Fast fertig
Endspurt im
Impfzentrum in der
Lungenklinik
Großhansdorf. **Seite 15**

LEUCHTENDE WORTE



Von Rabbiner Nathan Grinberg
Jüdische Gemeinde Lübeck

Mit jeder Kerze erlangen wir Licht

Wenn wir uns mit einem Fest verbunden fühlen wollen, müssen wir nachvollziehen, inwiefern das Fest heute aktuell ist. Das Chanukkah-Fest ist uns auch unter dem Namen Lichterfest bekannt. Dieser Name deutet darauf hin, dass wir uns mit einer gewissen „Dunkelheit“ auseinandersetzen müssen. Obwohl der Hintergrund dieser Thematik im Kontext der Konfrontation zwischen der hellenischen Zivilisation und der monotheistischen Weltanschauung nachvollziehbar ist, bleibt unklar, was den Menschen heutzutage mit dieser Konfrontation verbindet.

Jeden von uns machen zwei Aspekte aus. Die Quintessenz des Menschen – seine Seele – bestimmt auf der einen Seite die Individualität und die Aufgabe des Menschen. Auf der anderen Seite gibt es das Ego, welches zwar der Seele dienen kann und muss, jedoch oft ihre führende Rolle übernimmt. Aktuelle Ereignisse führen dazu, dass viele Aspekte unseres Lebens tiefgreifenden Veränderungen unterliegen, was dazu führt, dass unser Ego aktiv wird und viele Forderungen stellt.

Daraus resultieren Reizbarkeit, Unzufriedenheit und Bedrücktheit. Mit jeder weiteren angezündeten Kerze während des achttägigen Lichterfestes erlangen wir zusätzliches Licht, das jeden von uns daran erinnert, wofür er oder sie in diese Welt gekommen ist.

IN KÜRZE

Rekordwert bei Neuinfektionen im Kreis

Bad Oldesloe. Eine Entspannung beim Infektionsgeschehen im Kreis Stormarn liegt wieder in weiter Ferne: Der Kreis meldete gestern 75 neue Nachweise des Coronavirus Sars-CoV-2. Das war der höchste Tageswert seit Beginn der Pandemie im März. 312 Menschen befinden sich aktuell in Quarantäne. 46 Corona-Infizierte müssen im Krankenhaus behandelt werden, das waren drei mehr als am Dienstag und acht mehr als am Montag. „Leider müssen wir auch mitteilen, dass drei weitere infizierte Person verstorben sind. Es handelt sich um einen Mann der Altersgruppe über 70 Jahre sowie eine Frau der Altersgruppe über 80 Jahre und eine weitere Frau der Altersgruppe über 90 Jahre“, schreibt Kreis-sprecher Michael Drenckhahn in seiner Mitteilung von gestern. Seit Beginn der Pandemie fielen damit im Kreis Stormarn 63 Menschen dem Coronavirus zum Opfer.

Im Kreis Stormarn (244 594 Einwohner) wurden innerhalb der letzten sieben Tage 246 Neuinfektionen bestätigt. Damit liegt der sogenannte Inzidenzwert, also die Neuinfektionen innerhalb von sieben Tagen gerechnet auf 100 000 Einwohner, jetzt auf einem bisherigen Höchstwert von 100,6. Der kritische Wert liegt bei 50. Seit Pandemiebeginn steckten sich mittlerweile 2060 Menschen nachweislich mit dem Covid-19-Erreger an. Das entspricht 0,84 Prozent der Kreisbevölkerung. 1639 Menschen gelten wieder als genesen. Nicht nur in Stormarn, auch landesweit stiegen die Neuinfektion deutlich an. Stand Dienstag steckten sich 314 Menschen im Land neu mit Sars-CoV-2 an. Das waren 70 Fälle mehr als noch vor einer Woche.

LN STORMARN ONLINE

Fotos und Berichte finden Sie im Internet unter www.LN-online.de/stormarn Neuigkeiten aus dem Kreis Stormarn finden Sie im Internet stets aktuell unter www.facebook.com/LNStormarn sowie www.twitter.com/LNStormarn

WETTER



Morgens wird es nass. Im Laufe des Tages frischt der Ostwind auf und es wird immer kälter. Mütze nicht vergessen!

HÖCHSTTEMPERATUR: 2°
TIEFSTTEMPERATUR: -1°
WIND: Stärke 2 aus Ost

Der Wrackforscher vom Großenensee

Elmar Klemm ist Unterwasserarchäologe – Derzeit untersucht er das Wrack eines 100 Jahre alten Fischerkahns im Großenensee und plant eine Ausstellung darüber

Von Bettina Albrod

Großenensee. 2012 entdeckten Taucher der Tauchsportgruppe Ahrensburg auf dem Grund des Großensees in 7,5 Meter Tiefe zwei Schiffswracks. Sie meldeten den Fund dem Archäologischen Landesamt, das dem besser erhaltenen Boot ein Holzstück entnehmen und es dendrologisch untersuchen ließ. Demnach ist das Boot ein Fischerkahn aus dem Jahr 1901 und 120 Jahre alt. Acht Jahre später hat Unterwasserarchäologe Elmar Klemm das Wrack noch einmal entdeckt und untersucht. Jetzt plant er dazu eine Ausstellung in seinem Wohnort Großenensee.

Zeichnen unter Wasser

„Ich bin im März von Hamburg nach Großenensee gezogen und habe den Untersuchungsbericht zu dem Wrack im Internet gesehen“, erzählt Klemm, der seit vielen Jahren ehrenamtlich für das Archäologische Landesamt als Unterwasserarchäologe in der Ostsee arbeitet und Ausbilder für „Denkmalgerechtes Tauchen“ ist. Wenn irgendwo ein Wrack entdeckt wird, untersuchen Klemm und andere Wrackforscher die Funde und dokumentieren sie für die Archivierung. „Dazu zeichnen wir unter Wasser die Wracks mit Bleistift auf eine Tafel, fotografieren, filmen und vermessen sie und beschreiben den Fund.“ Ein Freund habe mal ein U-Boot gefunden. Das älteste Wrack, das er gesehen habe, sei ein Schiff vor Rügen aus dem Jahr 1270 gewesen, dann wieder habe er nach einer Hansekogge getaucht, von der nur noch hölzerne Reste da waren. „Es ist viel Kopfkino nötig, um sich das ursprüngliche Schiff vorzustellen.“

Außen mit Kupfer beschlagen

Beim Großenseer Kahn nicht: Zum einen ist das Schiff, das knapp zehn Meter lang und 1,50 Meter breit ist, nicht so raffiniert, zum anderen hat Klemm mit seiner Gruppe ein Drei-D-Modell angelegt, das das Schiff wieder zum Leben erweckt. Das Holzboot war außen mit Kupfer beschlagen, angelegt war es wahrscheinlich als Ruderboot. „Ich habe den Fundort aus dem archäologischen Bericht ermittelt, und dann haben wir zu zweit mit einer Schnur zwischen uns getaucht. Als die Schnur nach 25 Minuten hängen blieb, hatten wir das Wrack gefunden.“ Rund 20 Tauchgänge waren dafür nötig, und gute Augen auch, denn die Sicht im trüben See ist nicht be-



Wracktaucher untersuchen ein Boot im Großenensee

FOTO: STEFFEN SCHMITT



Nebeneffekt ist, dass aus der Suche auch die erste Karte des Seebodens entsteht.

Elmar Klemm

sucht ein zweites Wrack im See

sonders gut. Der ist an der tiefsten Stelle 17 Meter tief und Lebensraum für viele Speisefische. Aus der Chronik „Die Geschichte des Kirchspiels und Amtes Trittau“ ist laut des ersten Fundberichts von Hubert Kraus und Christoph Mehrens zu entnehmen, dass die im See gelegene Insel in der Vergangenheit von einem Fischereibetrieb genutzt wurde. Wahrscheinlich, so die Autoren, hätten die beiden gesunkenen Kähne zu dem Betrieb gehört.

Suche nach zweitem Wrack

Elmar Klemm hat erst eines der Wracks gefunden, nach dem zweiten Boot sucht er noch. „Möglicherweise ist es inzwi-



Elmar Klemm ist Unterwasserarchäologe. Er plant zu seinen Forschungen eine Ausstellung in Großenensee.

FOTO: BETTINA ALBROD

schon völlig zerfallen, aber noch gebe ich nicht auf.“ Sobald es wieder geht, will er mit einem Boot den See abfahren und per Side-Scan den Grund absuchen. „Nebeneffekt ist, dass aus der Suche auch die erste Karte des Seebodens entsteht.“ Der Großenseestamme aus der Eiszeit und weise beispielsweise interessante geologische Verwerfungen auf.

Der abgewrackte Kahn ist nicht die Titanic, aber für Klemm ist er der Einstieg in das Projekt „Citizen Science“. „Durch Bürgerforschung können Wissenschaften unterstützt werden“, beschreibt Klemm das Konzept. „Wenn Hobbyforscher auf eigene Faust auf Wracksuche gehen und

ihr Know-how der Wissenschaft zur Verfügung stellen, können sie den Archäologen wichtige Daten zugänglich machen und entlasten sie in Zeiten der Personalknappheit.“ Mit dem Archäologischen Landesamt hat Klemm abgesprochen, das Großenseer-Wrack als Übungsprojekt für die Bürgerwissenschaften zu nehmen und Laien und Hobbyforscher einzubinden.

Munitionsdepot im See?

Alle Genehmigungen liegen nun vor, aber wegen der Pandemie darf das Team nicht starten. „Ich habes schon mehrere Tipps aus der Bevölkerung bekommen“, sagt Klemm, der auf dem Seeboden

auch ein Eisenboot aus den 60er-Jahren und viele Anker entdeckt hat. Unter anderem wurde er auf ein mögliches Munitionsdepot aus dem zweiten Weltkrieg im See hingewiesen. „Wenn das so ist, muss der Kampfmittelräumdienst kommen.“ Die Technik für die Untersuchungen wird aus seinem Netzwerk zur Verfügung gestellt. Die Suche nach Elektronik habe sich rasant entwickelt, so dass immer mehr gefunden werde.

Faszination Tauchen

Das Tauchen fasziniert den Marketing-Fachmann schon seit seiner Kindheit. „Das Tauchen habe ich mit 15 Jahren im Urlaub für mich entdeckt und bin dabei geblieben.“ Das Hobby verband er mit zahlreichen Seminaren zur Unterwasserarchäologie, und dazu plant er nun auch einen Kurs in Großenensee. Sobald es Corona und das Wetter zulassen, will Klemm noch das zweite Wrack suchen, am Ende stehen ein eigener Untersuchungsbericht und der Plan zu einer Ausstellung mit Film, Fotos, Zeichnungen und Beschreibung des Nachens. Sein Bericht wird beim Archäologischen Landesamt archiviert. „Vielleicht wird er irgendwann mal zur Grundlage einer Doktorarbeit.“

Oldesloer Bella-Donna-Haus bietet Gewerberäume

Vorstand hat sich neu formiert und für neue Mieter werden zurzeit zwei Räume hergerichtet

Bad Oldesloe. Das Team des Oldesloer Bella-Donna-Hauses kann wieder optimistisch nach vorn blicken. Als im August vergangenen Jahres bei Bauarbeiten am Nebengebäude die Außenwand eingestürzt war, war das für die Frauen ein Schlag ins Kontor. Inzwischen sind der Schaden und der mit dem Desaster verbundene Schrecken beigelegt, sodass sich der Verein wieder neuen Plänen widmen konnte. Dazu gehörten auch Veränderungen im Vorstand, wie unlängst auf einer Jahreshauptversammlung beschlossen wurde.

Dagmar Greiß bleibt weiterhin Ideengeberin

Demnach ist Dagmar Greiß (70) auf eigenen Wunsch „in die zweite Reihe“ getreten. Mehr als 22 Jahre lang gehörte sie dem Vorstand an und übergibt jetzt die or-



Das Team des Oldesloer Bella-Donna-Hauses: Kornelia Hiller, Maren Praml, Dagmar Greiß, Elke Thea Scharper, Bärbel Nemitz, Barbara Schrage und Birgit Mahner (v. l.).

FOTO: DOROTHEA VON DAHLEN

ganisatorischen Aufgaben der jüngeren Generation. Sie wollte mehr Zeit und Muße für die inhaltliche Arbeit haben. Als neues Mitglied im Beirat wird sie also

weiterhin mit ihren Ideen den Kurs des Vereins mitgestalten. Und noch etwas hat sich verändert: Statt fünf sitzen im neuen Vorstand nur noch drei Frauen.

Gewählt wurden Bärbel Nemitz als erste Vorsitzende sowie Birgit Mahner und Maren Praml. Den Beirat bilden außer Dagmar Greiß auch Kornelia Hiller, Barbara Schrage und Elke Thea Scharper.

Co-Working-Space, Arztpraxis oder Atelier

Um perspektivisch noch mehr Platz für Aktivitäten zu schaffen, baut der Verein derzeit eine leer stehende Einliegerwohnung unter dem Dach des Bella-Donna-Hauses aus. Dort entstehen zwei 24 und 25 Quadratmeter Räume, die sich entweder als Ensemble oder einzeln für eine gewerbliche Nutzung anbieten. „Das kann eine Arztpraxis sein, ein Co-Working-Space oder eine Gemeinschaft von Handwerkern oder Künstlern. Wir sind da völlig offen. Die Hauptsache ist, dass es

Frauen sind, die den Geist unseres Hauses mittragen. Es wäre schön, wenn wir auch jüngere Leute als Mieter bekämen“, sagt Maren Praml.

Wenn sich Interessierte rechtzeitig meldeten, könnten sie auch noch Einfluss auf die Gestaltung der beiden Räume nehmen. Bezugsfertig werde der Bereich im Dachgeschoss im Frühjahr 2021.

Benefizaktion für den Verein

Da der Verein keine Förderung erhält und das Bella-Donna-Haus mit zwei Festangestellten aus eigener Kraft finanziert wird, sind die Frauen auf Spenden angewiesen. Bald soll eine Benefizauktion von Künstlerinnen starten, die einige ihrer Werke auf einer Online-Auktion zugunsten von Bella Donna versteigern.dvd